

grosses Haus Deutscher Abstammung in Schwierigkeiten sei. Letztere Annahme ist durchaus schnell begründet, der Irrthum wurde auch schnell aufgeklärt, inzwischen waren aber bereits einzelne Bankactien stark zurückgegangen und dies wirkte weiter, ohne dass die Aufklärung Beruhigung brachte. Für Eisenbahn-Actien war die Tendenz ebenfalls matt und auch die einheimischen und fremden Prioritäten und sonstigen Anlagepapiere konnten sich nicht behaupten, da überall gegenüber den vorhandenen Verkaufsaufträgen nur eine sehr geringe Nachfrage zu Tage trat. Der Schluss der Börse blieb matt und gänzlich lustlos.

— Die Westpreussische Landtschaft hatte nach einem uns heute vorliegenden Ausweis am Schluss des Johannisstermins im Ganzen 153 562 175 Mark Pfandbriefe im Umlauf; näheres ergibt sich aus der betr. Bekanntmachung an anderer Stelle der heutigen Zeitung.

— Die Ministerveränderungen in Serbien haben, da der Finanzminister dabei besonders theilhaftig war, sofort das Gerüde von einem Verfall der Finanzen aufgebracht, das so häufig schon von Belgrad, Pest oder Wien her lancirt worden ist und das bald die eine, bald die andere Serbische Partei sich dienstbar macht, um den Gegnern im In- und Ausland zu schaden. Da der Finanzminister zurückzutreten beabsichtigte, so wurde auch schnell von Finanznoth und finanziellen Calamitäten gesprochen und ein Theil der Presse beilegte sich, dies zu verallgemeinern. Allerdings hat der Kriegsminister grosse Ansprüche für Befestigungszwecke und für Ausrüstung des Militärs gemacht, der Eisenbahnminister beehrte Geld für Ausbau der Bahnen, der Finanzminister aber war nicht in der Lage, diesen Forderungen zu genügen, da die Zeit für Anleiheoperationen und für finanzielle Transactionen nicht angethan ist, weil aber kann von Finanznoth in Serbien nicht die Rede sein. Die Finanzen des Landes sind in Ordnung, die Steuern gehen befriedigend ein, die Regie für Tabak und Salz arbeitet in bester Weise und mit allem wünschenswerthen Erfolg, die Eisenbahnen entwickeln sich gut und all' dies ist nicht ein Phantom, denn es liegen Beweise vor in den Eingängen der Regie-Kassen, die nicht von Serbischen Beamten allein, sondern unter Controle der betreffenden internationalen Syndicate verwaltet werden. Die Mittel für die Zinszahlung sind nicht nur für den November und December, sondern zum grossen Theil auch schon für den Januar hier abgeliefert und Serbien ist jetzt ebensowenig damit im Rückstand, wie dies seit den letzten 20 Jahren selbst in Kriegszeiten je der Fall war. Dass gegenwärtig neue Anleihen nicht aufgenommen werden können, selbst zu productiven Zwecken, liegt auf der Hand und man wird in Serbien eben die betreffenden Pläne verschieben müssen, wie dies auch anderwärts geschieht, dies bedingt aber keineswegs einen Nothstand und es ist ungerechtfertigt, von einem solchen zu reden. Die Besitzer Serbischer Papiere haben sich übrigens in den letzten Jahren an derartige Auslassungen, die stets auf das rücksichtslose Treiben der Parteien zurückzuführen sind, gewöhnt und legen ihnen nur noch wenig tatsächliche Bedeutung bei.

— Nach einem Beschluss der Sachverständigen-Commission soll die Ultimomonitoring für dreiprocentige Reichsanleihe, für dreiprocentige Preussische Consols und für gemischte Titres dieser Anleihen auch nach erfolgter Vollzahlung derselben beibehalten werden.

— Aus Wien schreibt man uns vom 3. November cr. über die dortige Börsenlage Folgendes: Hier scheint die Flaueit ziemlich überwunden zu sein, denn der heutige Tag zeigte kein namhaftes Ausgebot mehr, wiewohl die Pariser Berichte und Course alles weniger als anregend lauteten. Es sind oben auch hier bedeutende Erleichterungen der Positionen vorgenommen worden, wozu noch die eingeleiteten Baisse-Engagements kamen. Ein grosser Theil der Speculationswerthe ruht heute bereits in Händen, welche den Besitz halten und verteidigen können. Zudem hat sich heute eine Verwöhnung des Geldstandes geltend gemacht, welche im Contraste stand mit der letzten — wie es sich nun herausstellt — einigermaßen künstlichen Geldvertheuerung in der Ultimoprolongation. Während man früher bei den Banken nur zu 6 bis 6 1/4 % reportiren konnte und in der Coullisse zunächst nur zwischen 7 und 8 % anzukommen war, hat sich die heutige Versorgung der Arrangementseffecten zu 4 1/2 bis 6 1/2 % abgewickelt. Der heute erschienene, mit 31. October abschliessende Ausweis der Notenbank ergab zwar einen steuerpflichtigen Baalnotenumlaufl von fast 12 Mill. Gold, aber andererseits findet jetzt die Rückstromung der durch den Miethzins und den Novembercoupon gebundenen Mittel statt und überdies hat der Ungarische Finanzminister nunmehr seine Guthaben bei den grossen Instituten auf 20 Millionen Gulden erhöht. Es ist also anzunehmen, dass die Effectenbörse durch die Geldverhältnisse in nächster Zeit nicht durch die Mitteldenschafter gezogen werden dürfte. Die Positionen liegen, wie schon erwähnt, un-

gleich günstiger als im Sommer und die Course der meisten Werthe sind derart reducirt, dass hierdurch an und für sich ein Halt da ist, nachdem die Wiener Börse kaum ein faules Papier zu verzeichnen hat. Auch der von officiöser Seite der Südbahnfrage halber vom Stapel gelassene Pessimismus beginnt nachzulassen, so dass die Südbahn-Actie die manchen Kreisen erwünschte weitere Baisse allem Anscheine nach überhaupt nicht erfahren wird. Staatsbahn-Actien haben sich unter Berücksichtigung der Pariser Course sogar eminent fest ausgesprochen. Bei Bankwerthen zeigt sich endlich, dass die Sterilität des laufenden Jahres mehr als genügend escomptirt ist. Die Baisstendenz in einzelnen Industriepapieren beginnt zu weichen, indem z. B. die weiteren Aussichten der Oesterreichischen Waffenfabrik und der fortgesetzt durchaus günstige Geschäftsgang der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft gewürdigt werden. Alles in Allem genommen, machen sich die ersten Anzeichen einer Umkehr zur besseren Tendenz geltend, welche in sich wieder die Vorbedingung ist für jene hochbedeutenden Aufgaben, die in relativ naher Zukunft an die Oesterreichische Bankwelt herantreten werden.

— Schon seit einiger Zeit kann man an der Börse die Beobachtung machen, dass eine Anzahl kleiner Firmen, denen wohl der Mangel an Commissions-Aufträgen den Erwerb der Geschäfts-Spesen schwierig macht, durch Blanco-Abgaben in solchen Werthen, welche nur per Cassa gehandelt werden, ihre Existenz zu fristen sucht. Bei dem allgemein herrschenden Pessimismus, welcher durch bedauerliche tatsächliche Vorkommnisse immer neue Nahrung erhält, ist es nicht schwierig, Besitzer von Industriepapieren, gegen deren inneren Werth irgend welche Bedenken durchaus nicht zu erheben sind, zum Verkauf ihrer Titres zu bewegen, und besonders leicht wird dies erreicht, wenn täglich für kleine Posten solcher Effecten Abgeber im Markte sind, wie die eben gekennzeichneten Fixer sie darstellen. Letztere erhalten denn auch meist Gelegenheit, sich mit Vortheil zu decken, denn wenn ihr Plan, effective Verkäufe zu veranlassen, nicht sofort gelingt, bleiben sie mit der Lieferung der von ihnen in blanco verkauften Stücke im Verzuge, selbst auf die Gefahr hin, auf die Liste der säumigen Aufgaben gesetzt zu werden, wie sie bei einzelnen Banken bereits geführt werden soll. Dass eine solche Handhabung des Banquiergeschäfts nicht anständig ist, bedarf keiner näheren Darlegung, und in den Kreisen der soliden Commissionäre herrscht auch allgemeine Entrüstung über dieses Gebahren einzelner, meist noch junger Firmen. Wir möchten letztere ernstlich daran erinnern, dass sie durch ihr Verhalten das Ansehen der gesamten Bankwelt schädigen und dass man eventuell Handhaben finden dürfte, derartige unsaubere Elemente der Börse fern zu halten. Gerade die betrieblischen Ereignisse der letzten Tage sollten jedem zu der Börse in Beziehung Stehenden den Wunsch besonders nahelegen, soweit in des Einzelnen Kräften steht, dazu beizutragen, dass das Vertrauen des Publicums zu den Banquiers sich wieder einigermaßen befestigt.

— Die Hauptconferenz des Deutschen Eisenbahn-Verkehrsverbandes ist auf den 27. November nach Dresden einberufen worden.

— Wie uns mitgetheilt wird, ist jetzt bei der geschäftsführenden Direction des Vereins Deutscher Eisenbahnverwaltungen in Berlin der Antrag eingegangen, die Aufhebung der Bestimmung zu veranlassen, nach welcher bei Benutzung der zusammenstellbaren Rundreisbillets die Ausgangsstation der Reise in allen Fällen auch die Endstation derselben sein muss.

— Aus Ilowo wird uns mitgetheilt: Der Verkehr auf der Marienburger Bahn war im abgelaufenen Monat sehr unglücklich, obwohl der Export aus Russland und Polen in Folge der Belüchtigungen wegen einer Ausdehnung des Ausfuhrverbots forciert worden ist. Es passirten die Bahn rund 1250 gegen 2200 Wagen Russischer Provenienz im Vorjahre, mithin 950 Wagen weniger.

— Laut Drahtmeldung aus Grajewo sind der Ostpreussischen Südbahn gestern definitiv 55 Wag. Russischen Ursprungs überwiesen worden. Für heute sind 200 Wag. vorgemeldet.

— Der Domainendirector der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahn-Gesellschaft, Herr Roma, ist in den Ruhestand getreten, was, wie man uns aus Wien schreibt, als Vorzeichen der demnächstigen Constituirung der Domainen- und Bergwerksgesellschaft angesehen wird.

— Im Monat October sind aus Russland über Grajewo-Prosen für die Ostpreussische Südbahn folgende Waaren ausgeführt: Weizen 347 Wag., Hafer 210 Wag., Bohnen 341 Wag., Erbsen 446 Wag., Mais 76 Wag., Gerste 234 Wag., Linsen 37 Wag., Buchweizen 2 Wag., Wicken 7 Wag., Oelsaat 339 Wag., Oelkuchen 125 Wag., Mohn 7 Wag., Flachs 88 Wag., Hanf 156 Wag., Heede

85 Wag., Butter 19 Wag., Eier 25 Wag., Lumpen 49 Wag., Gänse 63 Wag., Stroh und Diverse 22 Wag., Kartoffeln 21 Wag., Zucker 10 Wag., Wolle 11 Wag., Holz 247 Wag., zusammen 3057 Wag., darunter 74 Wag. Oelkuchen in der letzten October-Woche.

— In der am 2. d. M. abgehaltenen ausserordentlichen Generalversammlung der Allgemeinen Renten-, Capital- und Lebensversicherungsbank „Teutonia“, in welcher 206 Stimmen vertreten waren, wurde dem Antrage des Aufsichtsrathes und Vorstandes der Bank zufolge einstimmig genehmigt, dass an Stelle der §§ 1 und 2 des Gesellschaftsvertrags vom 27. Mai 1887 folgende Bestimmungen treten: § 1. Die unter der Firma: Allgemeine Renten-, Capital- und Lebensversicherungsbank Teutonia im Jahre 1852 begründete Actiengesellschaft, welche bis zum Inkrafttreten dieses Gesellschaftsvertrags nach dem „Revidirten Statut vom 18. September 1855“ verwaltet worden ist, hat ihren Sitz in Leipzig; § 2. Gegenstand des Geschäftsunternehmens ist der Abschluss von Renten-, Capital-, Lebens- und Unfallversicherungen. Es ist damit die Aufnahme der Unfallversicherung in den Geschäftsbetrieb der Teutonia beschlossen.

— Vom Oberschlesischen Steinkohlenmarkt schreibt die „Schl. Ztg.“: In Folge der plötzlich eingetretenen kälteren Temperatur hat sich das Kohlengeschäft wesentlich reger gestaltet, sodass nunmehr sämtliche Kohlenarten guten Absatz finden und flott zur Verladung kommen. Am stärksten macht sich jedoch bisher noch der Begeh nach Stück- und Würfelkohlen bemerkbar, und vermögen die Gruben ganz unzureichend den Anforderungen der Entnehmer nachzukommen. Grosse Posten von Eisenbahn-Regiekohlen sind in letzter Zeit nach den Directions-Bezirken der Provinz Sachsen, Erfurt und Magdeburg zur Versendung gebracht worden, und auch der Privatconsum nimmt Gegenden an Oberschlesischen Steinkohlen stetig zu. Die Wasserverladung ist in Folge des niedrigen Wasserstandes und der erhöhten Wasserfrachten immer noch schwach. Der cumulative Verkauf ist in der letzten Woche ein ziemlich starker geworden, und sieht man namentlich viel Galizische Fuhrwerke auf den der Grenze nächst gelegenen Gruben mit der Verfrachtung von Hausbrandkohle thätig. Die zustande gekommene Oberschlesische Kohlen-Convention dürfte vorläufig keinen Einfluss auf die bestehenden Verträge und Preise haben, und da die Verträge fast auf sämtlichen Gruben, mit Ausnahme einiger kleinerer im Rybniker Revier, erst im Herbst abgeschlossen wurden, sich zunächst abwartend verhalten. Die Aufstellung von grossen Separationswerken geschah in diesem Jahre auf folgenden Gruben: „Radzionkan“, „Hohenzollern“, „Paulus“, „Redensblik“, „Brandenburg“, „grössere Bauten und Tiefbau-Anlagen wurden ausgeführt auf: „Brandenburg“, „Wolgang“, „Bahnschacht Chorzow“, „Myslowitz“, „Fanny“ und den fiscalischen Gruben. Die meisten dieser Bauten gehen ihrer Vollendung entgegen, und auf einigen hat die erhöhte Förderung bereits begonnen. Die Cokesfabrikation ist auf dem bisherigen Standpunkte verblieben. Bevorzugte Marken finden guten Absatz, während geringere Sorten schwer abzusetzen sind. Theer und Theerfabrikate haben bis jetzt schliank versandt werden können, so dass Bestände in diesen Artikeln nirgends zu sehen sind.

— Unter dem Mangel an Kauflust, welcher für Industriepapiere aller Art besteht, haben auch die Actien des Eschweiler Bergwerks-Vereins in der letzten Zeit etwas leiden müssen. Seit einigen Tagen scheint man bemüht zu sein, die rückgängige Coursebewegung dieser Actien zu beschleunigen und speciell heute wurde wieder so geflissentlich die schwach Haltung gerade dieses Papiers — das übrigens thatsächlich nur 1 % niedriger war — von verschiedenen Seiten hervorgehoben, dass man unwillkürlich zu der Meinung kommen muss, der Wunsch sei hierbei Vater des Gedankens. Offenbar haben Blanco-Abgaben in diesem Papier stattgefunden und man sucht billiges Deckungsmaterial zu erlangen durch unbestimmte Andeutungen, welche die Vermuthung wachrufen können, es sei bei der Gesellschaft irgend etwas nicht in Ordnung. Ein sachlicher Grund zu einer Minderbewertung dieser Actien liegt, soweit wir unterrichtet sind, nicht vor; das Geldbedürfniss, von welchem verschiedentlich gesprochen wurde, besteht nicht beim Eschweiler Draht-Industrie-Gesellschaft, einem Unternehmen, dessen Actien an hiesiger Börse überhaupt nicht gehandelt werden.

— Die Dividende der Bergwerksgesellschaft Ver. Bonifacius in Kray bei Gelsenkirchen für 1891 wird von unterrichteter Seite auf 13 1/2 % wie im Vorjahre geschätzt.

— Aus Dortmund wird uns geschrieben: Die Zeche Lothringen, unweit Bochum, hat pro September bei einer Kohlenförderung von 19 975 to und einer Cokesproduction von 270 to einen Netto-Uberschuss von 72 418 M erzielt und eine Ausbeute von 60 M pro Kux vertheilt. — Die